

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-341486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341486)

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1845.

Vom Winter.

Der Winter dieses Jahres hat den 21. Christmonat des vorigen Jahres angefangen und zwar um 5 Uhr 2 Minuten Nachmittags, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Vom Frühling.

Der Frühling geht mit der Tag- und Nachtgleiche ein, nämlich den 20. März, 6 Uhr, 15 Minuten Abends, wo dann die Sonne in's Zeichen des Widders einrückt.

Vom Sommer.

Dieser beginnt am längsten Tage, den 21. Brachmonat 3 Uhr 13 Minuten Nachmittags, wann die Sonne vom Zeichen der Zwillinge in das des Krebses übergeht.

Vom Herbst.

Der Herbst fängt mit der andern Tag- und Nachtgleiche an, den 23. Herbstmonat 5 Uhr 25 Minuten Morgens, zu welchem Zeitpunkt die Sonne den Anfang des Zeichens der Waage erreicht.

Von den Finsternissen.

Im Jahr 1845 ereignen sich zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse und ein Mercurdurchgang durch die Sonnenscheibe. Von diesen können die erste Sonnenfinsterniß und die zweite Mondfinsterniß, zum Theil auch der Durchgang des Merkurs bei uns beobachtet werden, die übrigen aber nicht.

Die erste Sonnenfinsterniß findet den 6. Mai statt; sie fängt an um 9 Uhr 20 Minuten Vormittags, ist in der Mitte um 10 Uhr 23 Minuten, wo dann die Sonne (für die Mitte des Großherzogthums Baden) zu 3 Zoll oder $\frac{1}{4}$ des Sonnendurchmessers nördlich verfinstert seyn wird, und endet mit 11 Uhr 26 Minuten (wahre Zeit). Sie ist also partial, aber sichtbar in fast ganz Europa, dem mittlern und nördlichen Asien und in Nordamerika.

Der Mercurdurchgang ereignet sich den 8. Mai. — Um 4 Uhr 53 Minuten Nachmittags (mittlere Zeit) wird Merkur als ein ganz kleiner schwarzer Punkt am östlichen Rande der Sonnenscheibe in dieselbe eintreten und sich nach Südwest richten. Er tritt erst nach $6\frac{1}{2}$ Stunden wieder aus der Sonne heraus, wann diese bei uns längst untergegangen ist. Diese Erscheinung zeigt sich so nur im Westen von Europa und von Afrika, während ihres ganzen Verlaufs hingegen in Amerika.

Die erste Mondfinsterniß begiebt sich den 21. Mai zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags, vor Aufgang des Mondes, ist daher bei uns unsichtbar, hingegen in Australien und im Osten von Asien und Afrika sichtbar und total.

Die zweite Sonnenfinsterniß ereignet sich Nachts vom 30. zum 31. Oktober, ist daher bei uns unsichtbar, dagegen kommt sie in Neuhollland, Ostindien und dem südlichen Eismeere zu Gesichte, wo sie ringförmig erscheint.

Die letzte Finsterniß trägt sich am Monde zu, in der Nacht vom 13. zum 14. November; sie ist fast total und in Europa und Afrika, auch in einem Theil von Asien und Amerika sichtbar. Ihr Anfang geschieht den 13. (nach mittl. Zeit) 11 Uhr 45 Minuten Abends, sie ist in der Mitte den 14. Morgens 1 Uhr 24 Minuten, wo sie dann eine Größe von 11 Zoll hat, und endet um 3 Uhr und 3 Minuten. Der Halbschatten am Monde dauert von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends bis 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens.

Von der Fruchtbarkeit.

Wie selten ein Jahr, in welchem der größere Theil der Produkte, welche die Erde hervorbringt, mißlingt! Ja, wie selten ein Jahr, in welchem es durch einen gar großen Erdstreich hindurch auch nur an einer Fruchtart gänzlich mangelte! Und doch wie groß alljährlich die Besorgniß der Menschen für Fruchtbarkeit und Gedeihen! wie häufig die Klagen über Nässe und Trockenheit, über Mißwachs und Mangel! — Sind das nicht Beweise einerseits von der Fürsorge und unendlichen Güte des Schöpfers, anderseits vom Kleinmuth und der Verzageheit des Menschen, der dann im Ueberfluß so bald wieder pochet und trostet? — Suchen wir doch, uns vor diesen Sünden zu hüten, so werden wir ruhig der Zukunft entgegensehen.

Von den Krankheiten.

So strafbar es ist, für seine Gesundheit keine Sorge tragen oder sie gar durch Unmäßigkeit und Ausschweifungen zu Grunde richten, so tadelnswerth ist es auch, dieses sonst so köstliche Gut zum Abgott zu machen, und aus niedriger Aengstlichkeit seine Pflichten darüber hintanzusehen. Gehe nur jeder treu und getrost seinem Berufe nach, halte sich mäßig in allen sinnlichen Genüssen und beobachte, was ihm sonst noch die Vernunft gebietet, so werden wenige Krankheiten über ihn kommen; und sollte ihn dennoch eine treffen, so wird er um so baldier wieder von ihr befreit seyn.

Vom Kriege.

Was können wir besseres thun, um Krieg zu vermeiden, als friedsam seyn! Zwar hat der Einzelne, der nicht gerade einen sehr hohen Rang unter den Menschen einnimmt, auf ganze Länder und Völker wenig Einfluß. Aber es ist auch nicht allein der öffentliche Krieg, der ganze Länder und Völker verheeren kann, welchen wir zu beklagen haben; sondern noch weit öfter den Krieg oder Unfrieden im engern Kreise oder im eigenen Hause. Zur Verhütung oder Entfernung dieses Uebels kann jeder durch Friedsamkeit beitragen. Thun wir dies, so können wir selbst bei allgemeinen Plagen noch manches stille Glück genießen und die Erhaltung des öffentlichen Friedens dem Lenker aller Dinge anheimstellen.

Vom sogenannten Jahresregenten.

Nach der Meinung der Alten regiert der Mond (C) dieses Jahr, und es sollte einen sehr feuchten, doch dabei warmen, mit kühlen Tagen vermischten Frühling geben, der gegen Ende wieder ziemlich kalt werde. Erst gegen den Sommer soll feines Wetter folgen. Der Sommer werde mehr frisch als warm seyn; der Herbst desgleichen. Der Winter kalt und feucht, nach Weihnachten gelinder, mit trübem Himmel, sonst durchgehends sehr veränderlich.